

Kirchbuche Berlinchen genannt. Im Texte jenes Inventariums zc. findet sich gedruckt Berlim. Dieses kann ein Druckfehler, aber möglicherweise auch eine Variante des Namens sein, was zu berücksichtigen sein dürfte, da das auslautende — m gern zu — n wird.

3. Berlin heißt in Wüstenhain (Kalauer Kr.) eine Feldmark, die theils aus Aekern, theils aus Wiesen besteht. Sie grenzt an das Nachbardorf Laaso, welches seinerseits auch das Feld nach jener Seite hin Berlin (die Aecker im Berlin) nennt.
4. Berlin (wend. Barlin, ist der Name einer Feldmark des Dorfes Hänchen bei Kottbus.
5. Berlinchen ist von Alters her bekannt als der Name einer Feldmark, vielleicht auch Dorfwüstung, in Zinnitz (Luckauer Kr.).
6. Berlinchen, eine muthmaßliche wüste Mark bei Klein-Wölkau (im Delitzscher Kreise), wo mehre Felder den Namen die Berline pl. führen. Siehe Förstemann's Neue Mittheilungen aus dem Gebiete histor. antiquarischer Forschungen 1. Bd. 1. Heft S. 8.
7. Der große Berlin und der kleine Berlin sind zwei in größerem Umfange bekannte Plätze der Universitätsstadt Halle, die Jeder, der dort seine Studien gemacht hat, aus eigener Anschauung kennt.

Alle bisher aufgezeichnete Namen finden sich in einem Gebiete, worin deutsche und slavische Sprache im Gemenge erscheint. Im Wendischen kennt man das Wort Barlin, welches hier und da auch Barliñ gesprochen wird, als Appellativ nicht. Es bleibt daher zweifelhaft, welcher von beiden Sprachen es angehöre. Der Streit kann leicht entschieden werden, wenn ermittelt wird, ob es in reindeutschen Ländern vorkommt und in reinslavischen fehlt. In letztern kann es möglicher Weise auch unter der Form Badlin, Bedlin erscheinen, da rl zuweilen mit dl wechselt, wie im Niederlausitzwendischen žurlja und žudlja, f., tsnařlj mit tsnadlj, Marljena mit Madljena in gleichem Gebrauche sind. Sonach käme bei der Origination des Wortes nicht bloß das slav. barla, berla und die Neutralform berlo, sondern auch das poln. bedla, bdla, badyl und das böhm. bidlo in Betracht. Im Niederlausitzwendischen kommt bedlo vom (nicht eßbaren) Schwamme vor, aber bdly, bly, pl. fem., bezeichnen nur die Mundschwämme.

Uebrigens kann der Name Berlin recht gut deutschen Ursprungs sein; denn Lien statt Lehn liest man oft genug in älteren Schriften, und die Vorsilbe Bar oder Ber kann ebenso deutsch sein = offen, ledig, frei, wie in barfuß, barhaupt, Barfrost (reiner Frost ohne Schnee) und in dem alten barskalch = ein freier Knecht. Das Barlien oder Barlehn (oder der Barlien, was übrigens nicht entscheidet) wäre sonach ein freies Lehn, das von dem Verleiher wieder eingezogen werden kann. Die Verwandlung des a in e darf nicht auffallen, da das altdeutsche nahebaur noch mehr zusammenschumpft in Nachbar und Nachbar. Der weitere Ausbau der Stadt Halle hat doch sicherlich der deutschen Zeit angehört, und so läßt sich kaum annehmen, daß man ihren Plätzen andere als deutsche Namen gegeben haben wird. Liene = Lehne giebt es in der Niederlausitz auch in mehren Städten, so z. B. in Lübbenau zwei, eins genannt Bart's-Lien, das andere Neck-Lien.